

Zeitschrift: Textiles suisses [Édition multilingue]
Herausgeber: Textilverband Schweiz
Band: - (1992)
Heft: 90

Vorwort: Editorial
Autor: Fontana, Jole

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

EDITORIAL

ENDE DES AUFSCHUBS



Jole Fontana

Das modisch Zeitgeistige der vergangenen Jahre ist ausser Kurs geraten. Der glattpolierte Life Style und die chichen Attitüden taugen nicht mehr viel. In Frage stellen ist die neue Tugend, sich besinnen auf das Wesentliche ein neues Leitmotiv, nachdem über eine längere Zeitspanne hinweg das Exklusive, Überflüssige, schnell Abgenützte und häufig Ausgetauschte wichtig genommen wurden und Spass machten. Jetzt geben nicht mehr die hedonistischen Trendsetter und Mitläufer beim Konsumieren, sprich: Überfüttern den Ton an, vielmehr verschaffen sich die Mahner und Querdenker Gehör, die Konsum mit Verantwortung verknüpfen. Denn die Zeit zum Umdenken ist gekommen, zum Nachdenken über die Notwendigkeit eines Wertewandels, der nicht länger Aufschub duldet: es herrscht Handlungsbedarf.

Das spiegelt sich in mehreren Beiträgen zu dieser Ausgabe von «Textiles Suisses», die sich beispielsweise mit Umweltschutz oder mit der Stellung der Schweiz in Europa und ihrer Einstellung zur

europäischen Gemeinschaft befassen oder auch Mode zum Thema haben, die eine Wende einleitet zu puristischerer Auffassung. Man muss dabei nicht so weit gehen wie einige der japanischen Designer in Paris, die mit ihren neuen Kollektionen die Strukturen der achtziger Jahre zerschlagen und Verführung mittels Mode radikal in Frage stellen mit einer Anti-Mode, die in ihrer Schwärze und in ihrem gewollten «destroyed look» so fern von Reiz und Glamour wie die Erde vom Mars ist. Das hiesse, das Kind mit dem Bad ausschütten...

Indessen: Veränderung steht an. Es genügt nicht mehr, von Ökologie etwa als brisantestem Thema nur zu reden bei jeder Gelegenheit. Oder sie sich als werbewirksames Mäntelchen umzuhängen, wie das jetzt überall und nicht zuletzt auch bei der Bekleidung Mode geworden ist, von der Bio-Socke bis zur «Ecollection».

Dabei werden die eigentlichen Probleme, die um vieles komplexer und nicht zu lösen sind bloss in der Anwendung sogenannt umweltverträglicher Farbstoffe und

Ausrüstverfahren, vorderhand vielfach noch weggeschoben. Zumal ökologisch sinnvolles Verhalten jeden Produktionsschritt im textilen Kreislauf – selbst den Anbau von Baumwolle – einbeziehen muss. Das ist zwar nicht von heute auf morgen zu schaffen, und nicht ohne grosses finanzielles Engagement auf jeder Stufe, doch vertagen lassen sich Entschiede und Massnahmen nicht mehr.

Immerhin ist in unserer hellhörig gewordenen Gesellschaft einiges in Bewegung geraten, und nicht erst seit «Der Spiegel» in rüdem Ton «Giftmischerei in Textilien» angeprangert hat. Wieviel Einsatz nötig ist und auch geleistet wird, davon vermittelt die Reportage über die Veredlungsindustrie einen Eindruck. Und das ist nur ein Glied in der Kette derer, die sich um Schonung der natürlichen Ressourcen bemühen – bemühen müssen zum Schutz der Umwelt und im Interesse eines guten Image der Textilindustrie, um der «weissen Weste» willen.